

Jahresbericht 2011

Träger:
Diakonisches Werk im
Kirchenkreis Aachen e.V.



Evangelische Beratungsstelle

Erziehungs- und Familienberatung
Partnerschafts- und Lebensberatung



Evangelische Beratungsstelle

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in diesem Jahr hat unsere Beratungsstelle mal wieder einen runden Geburtstag.

Die Evangelische Kirchengemeinde Aachen gründete im Februar 1952 die „Jugend- und Eheberatungsstelle“. Ehrenamtliche aus der Gemeinde erlebten die Not vieler durch den Krieg und seine Folgen erschütterter und zerrütteter Familien. Die Evangelischen in Aachen verdreifachten ihre Anzahl durch Flucht und Vertreibung aus den Ostgebieten. Heute würde man sagen: mit traumatischen Erlebnissen belastet.

Die Familie ist eine kirchliche Aufgabe!

Erst viele Jahre später, in den 60igern, erkennen der Staat und die Kommunen in der professionellen Beratung der Familien eine Kernaufgabe für den sozialen Zusammenhang unserer Gesellschaft. Auch die Evangelische Beratungsstelle wird bezuschusst und kann mit Fachpersonal besetzt werden. Nach der Phase des Wiederaufbaus mit dem Wirtschaftswunder hatte sich einiges im bis dahin privaten Bereich der Familie verändert. Die Großfamilie hatte sich als Familienideal verabschiedet, die Geburtenzahlen sanken dramatisch und der Mangel an Arbeitskräften führte zum forcierten Abschied der Frauen vom heimischen Herd in die Berufstätigkeit. Es sind Veränderungen in sehr kurzer Zeit, die nicht ohne Auseinandersetzungen und Brüche in den Familien vor sich gehen. Beständig steigende Scheidungszahlen sprechen eine klare Sprache.

Seit den 80iger Jahren befinden wir uns in einer neuen Phase der „Vergesellschaftung“ der Familie. War früher Gewalt gegen Kind und Frau mehr oder weniger das Recht des Familienoberhauptes, ausgestattet mit der Erziehungsgewalt, so stellten insbesondere öffentlich diskutierte Fälle sexuellen Missbrauchs die Privatheit der Familie in Frage. Gewalt in der Erziehung wird geächtet und verboten. Gewalt gegen Ehepartner wird sanktioniert. Der Staat übernimmt die Aufgabe, auch in der Familie die Gewaltfreiheit zu garantieren.

Zeit für das Paar - Zeit zu zweit

Wenn zwei Menschen sich kennenlernen und frisch verliebt sind, möchten sie alle Zeit der Welt miteinander verbringen.

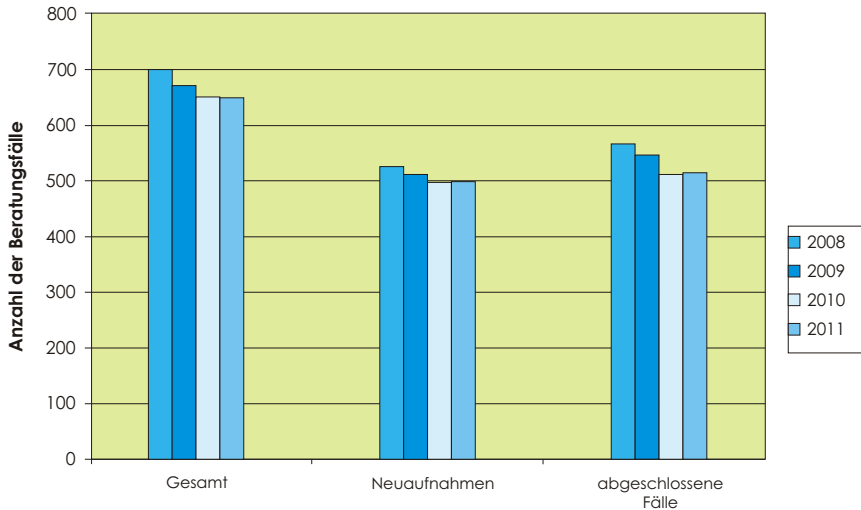
Es ist fast gleichgültig, was sie dabei tun, man möchte nur die Nähe mit dem geliebten Menschen teilen. Alle anderen Dinge oder Personen geraten in den Hintergrund und werden unwichtig.

Ist man dann eine Weile zusammen und gründet eine Familie, kommen viele zusätzliche Aufgaben auf das Paar zu, die es zu bewältigen hat. Die Kinder verlangen viel Aufmerksamkeit und Energie, die Nächte werden kürzer und das Geld wird in der Regel auch knapper. Schnell kommt es zu Vorwürfen wie „du kümmerst dich nur um die Kinder“, „du hast nur deine Arbeit, deinen Sport im Kopf!“. Die Zeit wird immer enger, der Stresspegel steigt und das Paar läuft Gefahr sich aus den Augen zu verlieren. In Wirklichkeit verliert es sich mehr aus den Herzen. Man weiß nicht mehr so genau was den Anderen bewegt oder interessiert und kann ihn auch nicht mehr richtig verstehen.

Das ist der Zeitpunkt zu dem sich viele Paare bei uns in der Beratungsstelle anmelden. Jetzt ist es hilfreich, sich bewusst Raum und Zeit zu geben, um eventuell wieder daran anzuknüpfen, was man früher gern gemacht hat, als man ausschließlich ein Paar war. Gerade im Alltagstrubel empfiehlt es sich, etwa alle 14 Tage einen Termin im Familienkalender einzutragen, damit beide sich darauf einstellen können und kein weiterer Diskussionsbedarf über den Zeitpunkt besteht.

Sich gegenseitig Zeit zu schenken, ist eins der größten Geschenke, das Paare sich machen können. Es ist auch ein Zeugnis von Respekt und Ernstnehmen - das tut jedem gut. Gleichzeitig dient es dem Atemholen und der Entschleunigung, was im Zeitalter von Handy und Internet immer notwendiger wird.

Statistik der Jahre 2008 - 2011



Die **Gesamtfallzahl** erreichte 2011 mit **654** exakt den gleichen Wert wie im Jahr zuvor.
64 Familien kamen über die Sprechstunden in den Familienzentren und wurden sowohl dort wie auch in der Beratungsstelle beraten.

36 Familien wurden direkt über das Jugendamt vermittelt und oft in gemeinsamer Arbeit begleitet.

78 Familien - 17% der Fälle - lebten überwiegend von Sozialleistungen.

In **125 Familien** hatten die Kinder ihren Lebensmittelpunkt bei einem Elternteil.

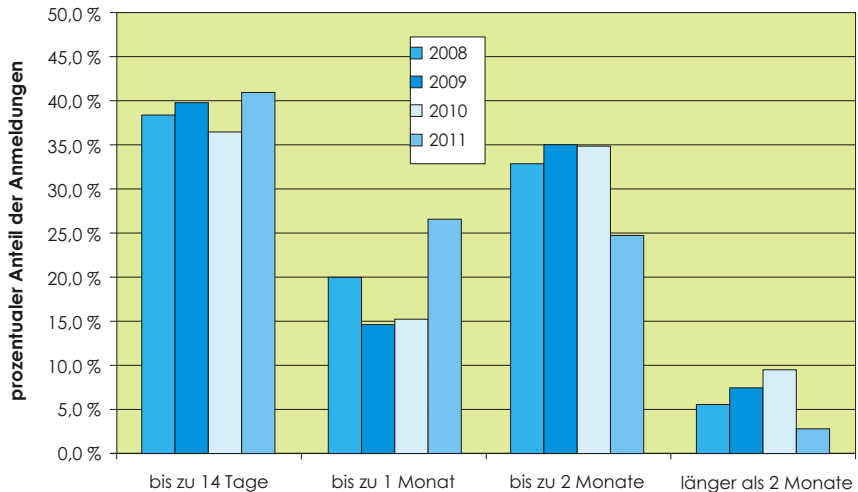
In **124 Familien** stammte mindestens ein Elternteil aus einem anderen Land.

Einen Hintergrund dieser Entwicklung dürfen wir auch darin sehen, dass wir wissen, dass aus geschlagenen und missbrauchten Kindern nur schwer selbstbewusste, leistungsfähige Schüler und Arbeitnehmer werden. Bildungsdefizite aber gefährden die Konkurrenzfähigkeit der ganzen Gesellschaft.

Die Familie ist heute eine öffentliche Aufgabe!

Auch nach 60 Jahren steht die Evangelische Beratungsstelle als Anwalt und Berater der Familien mitten drin in der gesellschaftlichen Entwicklung. Uns evangelischen Beraterinnen und Berater liegt die Selbstbestimmung der Familie und in ihr die der einzelnen Mitglieder am Herzen. Selbstbestimmung setzt aber Selbstbewusstsein voraus, dieses wiederum ent-

Wartezeit zwischen Anmeldung und 1. Fachkontakt



Über die vielen offenen Sprechstunden in den Familienzentren und anderen Einrichtungen für Familien gibt es für viele Klienten keine Wartezeit mehr.

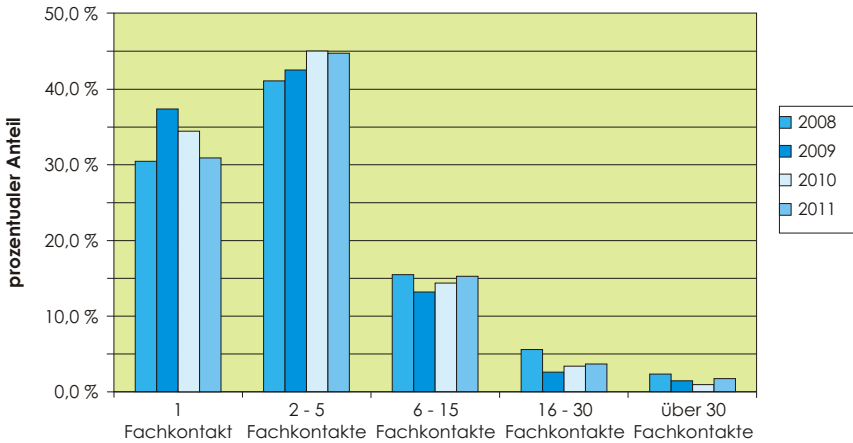
steht erst durch das Bewusstwerden über die eigene Persönlichkeit, über die Macken und Stärken. Und in einem weiteren Schritt durch die Versöhnung mit uns selber und dem Anderen.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Wir als Berater der nichtstaatlichen evangelischen Beratungsstelle dürfen uns die Zeit nehmen, mit jedem Menschen eine Neuverortung im Beziehungsgeflecht zu erarbeiten und zu stabilisieren. Der einzige Druck, den wir verspüren, entsteht durch die Menge der Ratsuchenden und deren Nöte. Wir bieten keine langjährige Therapie, wir benutzen Methoden, die den Menschen helfen mögen, aktuelle Hürden zu nehmen und ihren Weg weiter zu gehen. Immerhin sprechen wir bei umgerechnet 4 Vollzeitkräften und über 650 bis 700 „Fällen“ von ca. 2000 Menschen pro Jahr.

Wir danken unserer Kirche, der Stadt Aachen und dem Land NRW für ihr Vertrauen in unsere Arbeit und für die finanziellen Mittel, diese zu tun.

Anzahl der Fachkontakte



Von den **517 abgeschlossenen Beratungsfällen** nehmen **2/3** mehrere Gespräche von bis zu 1,5 Stunden in Anspruch, wobei mehr als 5 Gespräche 22% der Klienten benötigen.

Evangelische Beratungsstelle

Erziehung- und Familienberatung
Partnerschafts- und Lebensberatung

Frère-Roger-Str. 6
52062 Aachen

Tel. 0241 - 32047

Fax: 0241 - 4010365

ev.beratungsstelle@diakonie-aachen.de

Parkhaus am Dom, Jesuitenstrasse